

STAR WARS

HÜTE DICH VOR DER DUNKLEN SEITE DER MACHT

Von Tom Angleberger

Aus dem Englischen
von Jan Dinter

PANINI BOOKS

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Buch wurde auf chlorfreiem, umweltfreundlich hergestelltem Papier gedruckt. In neuer Rechtschreibung.



Deutsche Ausgabe 2015 Panini Verlags GmbH, Rotebühlstraße 87,
70 178 Stuttgart.
Alle Rechte vorbehalten.

Titel der Amerikanischen Originalausgabe: „*Star Wars: Return of the Jedi – Beware the Power of the Dark Side*“ by Tom Angleberger.

© & TM 2015 LUCASFILM LTD.

Deutsche Ausgabe 2015 by Panini Verlags GmbH, Rotebühlstraße 87,
70 178 Stuttgart. Alle Rechte vorbehalten.

Geschäftsführer: Hermann Paul
Head of Editorial: Jo Löffler
Head of Marketing: Holger Wiest (email: marketing@panini.de)
Presse & PR: Steffen Volkmer

Interior art by Ralph McQuarrie and Joe Johnston
Cover art by Khoa Ho
Design by Pamela Palacio and Jason Wojtowicz

Übersetzung: Jan Dinter
Lektorat: Robert Mountainbeau
Umschlaggestaltung: tab individuell, Stuttgart
Satz: Greiner & Reichel, Köln
Druck: GGP Media GMBH, Pößneck
Printed in Germany

YDSWEP006

1. Auflage, Oktober 2015
ISBN 978-3-8332-3025-7

Findet uns im Netz:

www.paninicomics.de



PaniniComicsDE

*Dieses Buch ist den zwar erdgebundenen,
aber absolut galaktischen Mitgliedern der 501.
und der Rebel Legion gewidmet.*

INHALT



JABBAS PALAST

11

LUKE SKYWALKER, JEDI-RITTER

59

EINE GALAXIS IM KRIEG

107

DIE REBELLEN SCHLAGEN ZU

207

ENDOR

171

DIE EWOKS

207

DIE MACHT DER DUNKLEN SEITE

237

YUB NUB! (FREIHEIT!)

299

*Es war einmal vor langer Zeit in einer weit,
weit entfernten Galaxis ...*

Luke Skywalker ist auf seinen Heimatplaneten Tatooine zurückgekehrt, um seinen Freund Han Solo aus den Klauen des üblen Gangsters Jabba, dem Hutten zu befreien.

Luke ahnt nicht, dass das GALAKTISCHE IMPERIUM im Geheimen mit dem Bau einer neuen bewaffneten Raumstation begonnen hat – tödlicher noch als der gefürchtete erste Todesstern.

Mit dieser absoluten Waffe naht das sichere Ende für die kleine Schar von Rebellen und ihren Kampf, der Galaxis die Freiheit wiederzugeben ...

Du brauchst hier nicht so lange abzuhängen, blättere einfach weiter und stürz dich gleich in die Geschichte. Das hier kannst du auch später noch lesen.

Wow ... Mann! Jabbas Palast! Unglaublich! Echt cool! Genau wie der Flug durch die Gräben des Todessterns in *Eine neue Hoffnung* oder der Angriff der AT-ATs in *Das Imperium schlägt zurück*. Oder die Mynocks oder die imperiale Garde oder wie Nien Nunb und Lando im *Falken* fliegen oder wie Obi-Wan Kenobi gegen General Grievous kämpft oder jede einzelne Szene mit Yoda ...

Es gibt so vieles an Star Wars, was echt genial ist und ich wollte so viel wie möglich davon in dieses Buch packen. Ich wollte euch eine Geschichte liefern, die vollgepackt ist mit all den kleinen Details, wie z. B.: was lebt in Jabbas Nase? Was hat Mon Mothma zu Leia gesagt? Wie konnten die Ewoks die Sturmtruppler besiegen? Daher gibt es in diesem Buch ziemlich viele Fußnoten, die du aber nicht unbedingt alle lesen musst, wenn du es eilig hast. Star Wars ist mir sehr wichtig und ich wollte ein Buch für alle diejenigen schreiben, denen es ebenso geht. George Lucas und eine riesiges Team von unglaublich talentierten Leuten haben dieses großartige Filmepos geschaffen, als ich ein Kind war. Ich hab den Film gesehen und ihn geliebt. Ich habe ihn *wirklich* geliebt. Und jetzt ist es mein Job (mit der Hilfe von einem kleinen Team von unglaublich talentierten Leuten, wie z. B. meinem Redakteur Tomas Palacios) euch eine Geschichte zu erzählen, die ihr vermutlich schon kennt. Nicht

jede Geschichte ist es wert, nochmals gelesen zu werden – doch diese hier ist es in jedem Fall.

Es ist die Geschichte der absolut letzten Chance der Rebellen auf Frieden in der Galaxis. Es geht um die Boshaftigkeit Jabbas und um den Heldenmut der Ewoks. Es geht um Prinzessin Leia, wie sie auf einem Speeder Bike durch die Wälder rast und es geht um Meister Yodas letzte weise Worte. Es geht um das fiese Grinsen des Imperators und es geht um *ZAPP-ZAPP, KREIISCH, KABUMM, YUB NUB und WWWROOOMMM!*

Ich musste drei Jahre lang warten, bis ich den Film als Kind endlich auf der Leinwand sehen durfte. Dann kaufte ich die Actionfiguren und Trading Cards und wartete darauf, dass Jahre später endlich das Video veröffentlicht wurde. Und es hat mich als Erwachsener total begeistert, die Geschichte wieder erzählen zu dürfen. Es ist *STAR WARS: Die Rückkehr der Jedi-Ritter*. Und das ist meine Version. Ich hoffe, sie gefällt dir.



A black and white photograph of the Jabbas Palast, a circular stone structure with a domed roof. The structure is built from large, weathered stone blocks. In the foreground, there is a stone wall with a small arched opening. To the right, a stone pillar with a decorative finial is visible. The overall scene is set in a desert environment with a sandy ground.

JABBAS
PALAST

1. KAPITEL

*In welchem zwei Roboter
durch eine endlose Wüste stapfen.*



Eine endlose Wüste.

Zwei Roboter.

Zwei Roboter stapfen durch eine endlose Wüste.

Keine Angst, lieber Leser! Es wird besser!

Es kann eben nicht jede Geschichte mit einem Knalleffekt anfangen. Oder, wo wir schon beim Thema sind, einem Wampa-Angriff.

Wo uns die Geschichte hinführt, darauf kommt's an, und es kommt schon noch ein großer Knalleffekt und danach ein noch viel größerer, und dazu eine ganze Menge mittelgroße Explosionen, Implosionen, Feuerbälle, Abstürze, Zusammenstöße, Lichtschwertkämpfe, und zwischendrin dann noch böse dunkle Blitze.

Darüber weißt du vielleicht schon Bescheid. Falls das so ist, weißt du auch, dass deine Geduld großzügig belohnt werden wird, wenn wir diese endlose Wüste erst einmal hinter uns haben.

Stapfen wir also weiter!

Zwei Roboter ... eine endlose Wüste ... stapf, stapf, stapf ...

Stimmt schon, es ist wirklich eine endlose Wüste. Umfasst den gesamten Planeten. Man kann ewig herumwandern und sieht nichts als Sand ... das heißt, bis irgendwer – oder irgendetwas – hinter einer Düne hervorspringt und einen frisst.

Unsere tapferen Helden aber stapfen unter der sengenden Hitze von Tatooines Zwillingssonnen weiter und weiter. Es sind Droiden. So ähnlich wie Roboter, bloß besser.

Einer ist groß und golden und geht wie ein Mensch auf zwei Beinen. Der andere stapft eigentlich gar nicht, sondern er rollt auf drei Beinen. Er ist kurz und weiß, hat eine Reihe kleiner, ausfahrbarer Arme und eine silberne Halbkugel als Kopf, die sich dreht, damit er alles im Blick behalten kann.

Gemeinsam haben sie viele Abenteuer erlebt und vielen Gefahren getrotzt, und jetzt stapfen sie durch diese tödliche Wüste, ohne sich zu fürchten oder zu klagen.

Na ja, ein bisschen wird schon geklagt.

„Wir werden das niemals schaffen“, sagt der Große, C-3-PO*. „Ich habe jetzt schon Sand in meinen Servomotoren und meine Gelenke werden ganz steif.“

* C-3PO ist ein Protokolldroide, eine Maschine, die für einfache Dienste in luxuriöser Umgebung konstruiert wurde. Allerdings wurde er vor vielen Jahren auf Tatooine zusammengebaut und ist deshalb so umgerüstet, dass er die Temperaturen und den Sand des Planeten aushält. Sein Kamerad R2-D2 ist ein Astromechdroide, der dafür ausgelegt ist, so gut wie alles auszuhalten.

„*Beeep whirr*“, erwidert der Kleine, R2-D2, und obwohl wir eigentlich nicht wissen können, was das bedeutet, klingt es recht zuversichtlich.

„Fast da?“, zetert C-3PO. „Wie kannst du so etwas sagen? Du weißt doch gar nicht, wo wir sind. Wir wandern schon seit Ewigkeiten herum.“

„*Bleeee blip!*“

„Der Straße folgen? Welcher Straße? Eine Straße wie die-
se habe ich noch niemals gesehen.“

Es war einmal eine Straße ... vor lange Zeit. Sie führte durch das Dünnenmeer zu einem Kloster. Heute, in einer Zeit von Landgleitern und suborbitalen Lufthüpfern, ist sie fast vergessen und zerbröckelt, aber sie führt immer noch an denselben Ort. Nur ist dieser Ort kein Kloster mehr.

Eigentlich ist er genau das Gegenteil. Es ist der gottloseste Ort auf diesem gottverlassenen Planeten ... das Kloster ist jetzt der Schlupfwinkel des intergalaktischen Verbrecherlords Jabba, dem Hutt.

Endlich umrunden die Droiden eine Felszunge und sehen in der Ferne Jabbas Palast. C-3POs Erleichterungsschaltkreise kommen kaum auf Touren, da springt sein Selbstschutzmodus schon an.

„Wir sind verloren.“

„*Breeep!*“ Wieder ein hoffnungsfroher Laut von dem kleinen Droiden.

„Natürlich mache ich mir Sorgen“, jammert C-3PO*. „Und du solltest dir auch welche machen. Der arme Lando Calrissian ist aus dieser Burg nie wieder herausgekommen.“

„Whirrr.“ Dieser Ton klingt weniger zuversichtlich.

„Wenn ich dir nur die Hälfte dessen erzählen würde, was mir über Jabba alles zu Ohren gekommen ist, würdest du wahrscheinlich auf der Stelle einen Kurzschluss kriegen!“

Als sie in den Schatten des großen Gebäudes treten, huscht hinter ihnen eine kleine Kreatur auf ihren zwölf Beinen blitzschnell über die Straße. Aber nicht schnell genug!

Diese Felszunge ist nämlich überhaupt kein Steingebilde, sondern etwas mit einer echten Zunge, eine Art Wüstenraubtier. In einem einzigen Augenblick reißt es seinen riesigen Schlund voller Zähne auf, lässt seine Zunge vorschnellen, schnappt, zerkaut ... und verschlingt die kleine Kreatur samt ihren zwölf Beinen.

Nachdem es sein Maul wieder geschlossen hat, rutscht es wieder tiefer in den Sand zurück, sieht wieder aus wie ein felsiger Vorsprung und wartet auf sein nächstes Opfer.

Auch unsere Roboterhelden werden erwartet. Von Jabba.

* C-3PO ist eigentlich bekannt dafür, sich viel zu viel zu beklagen. Aber dieses Mal ist es anders. Dieses Mal hat er nämlich den Schrecken, der auf sie zukommt, unterschätzt. R2-D2, der schon vieles weiß, beschließt vorerst, nicht zu viel zu erzählen.

2. KAPITEL

In welchem wir Jabba kennenlernen.



Jabba, der Hutt ist ein riesiger, böser Weltraum-Wurm.

Und genau wie ein Wurm ist auch er etwas hilflos, wenn er auf sich allein gestellt ist. Kurze Ärmchen, keine Beine, kein Panzer, keine Waffen.

Gut, eine Waffe hat er – seinen Verstand.

Ein Verstand, der selbst für einen Hutt bösartig und schändlich ist. Allein durch die schiere Kraft seiner Gier hat er es bis an die Spitze geschafft – oder bis ganz nach unten, kommt darauf an, von welchem Standpunkt aus man das sieht.

Als der gefürchtetste Verbrecherlord der Galaxis kann er es sich leisten, jede Hilfe anzuheuern, die er braucht – Schmuggler, Diebe, Kopfgeldjäger und lauter schweineähnliche Kämpfer, die seinen Palast bewachen.

So wie sich Würmer gerne unter Steinen verstecken, hat sich Jabba einen dunklen, klammen Ort als Palast ausgesucht. Die angenehmeren Räume ähneln Kerkern und die Kerker sind ... unaussprechlich.

Es ist eine richtige Festung. Und sie sitzt so tief in den Dünen, dass die Wüste selbst schon eine ausreichende Abwehr bildet. Trotzdem wurde das Kloster auf Jabbas Anweisung hin von erfahrenen Waffenmeistern* zu einer ausufernd gesicherten Anlage verstärkt.

Es ist ganz klar der perfektste Ort, an den sich so ein widerlicher Verbrecherlord schlängeln kann, um sich zu verstecken und sich seinen schleimigen Vergnügungen hinzugeben, während er sich seiner geklauten Schätze erfreut.

Und sein neuester Schatz – für den er dem gerissenen Kopfgeldjäger Boba Fett ein halbes Vermögen bezahlt hat – ist Han Solo.

Solo ist inzwischen weithin als Held der Rebellen-Allianz bekannt, aber es ist noch gar nicht so lange her, dass er mit seinem zackigen Raumschiff, dem *Millennium Falken*, unterwegs war, um zu schmuggeln, anstatt für die Freiheit zu kämpfen.

Er und sein Kopilot Chewbacca – der große, haarige Wookiee – gerieten in ein paar Schwierigkeiten und mussten dabei ihre Ladung „Gewürz“ abwerfen. Leider gehörte diese ziemlich illegale Ware Jabba und der war über diese Neuigkeiten alles andere als erfreut.

Solo, der den Wert des Gewürzes nicht zurückzahlen konnte, musste einen anderen Preis dafür bezahlen: Gefangen von dem herzlosen Kopfgeldjäger Boba Fett wur-

* Nachdem sie Jabba die Rechnung für die Umbauten vorlegten, wurden diese Waffenmeister zu Jabbas ersten Gefangenen, die nie wieder den dicken Mauern und fiesen Fallen entkamen, die sie selbst entworfen hatten.

de Solo in einen Karbonitblock eingefroren – ein Vorgang, durch den er am Leben, aber in starrem Winterschlaf bleibt.

Und da liegt er nun – oder besser gesagt, hängt er nun – an Jabbas Wand. Seine Hände greifen reglos in die Höhe, die Augen qualvoll verzerrt und der Mund zu einem Schmerzensschrei geöffnet, und so wird es bleiben, wenn es nach Jabbas Willen geht.

Und Jabba bekommt *immer* seinen Willen.

Ihm gefällt es ganz gut, Solo in starrer Qual anzuschauen. Normalerweise ist das Leiden seiner Opfer immer viel zu schnell vorbei, aber so kann Jabba Solos Leiden genüsslich auskosten.

Sicher in seinem dunklen Loch kann sich der Wurm den Bauch mit verbotenen, noch zuckenden Leckereien vollschlagen, seine knapp bekleideten Tanzsklavinnen ablecken und sich in der Verehrung durch seine Schergen, Helfershelfer, Diener und unterwürfiger Kriecher aalen.

Und wenn ihm die ermüdende Arbeit, ein Verbrechersyndikat zu leiten, einmal zu viel wird, dann richtet er seine schrecklichen orangefarbenen Augen auf Solo und findet wieder neuen Grund, sein ekelerregendes Lachen ertönen zu lassen.

Und wenn Jabba *wirklich* lacht – etwas seiner Belustigung wirklich würdig findet –, dann ziehen selbst die schlimmsten Verbrecher, die vor seinem Thron sitzen, den Kopf ein.

3. KAPITEL

*In welchem die Droiden
an Jabbas Tor klopfen.*



Könnte man es C-3PO verübeln, dass er am Tor der Furcht einflößenden Festung zögert?

„Erzwo ... sind wir hier auch bestimmt richtig?“

„Whrrrr.“

„Ich kann ja mal anklopfen.“

Ganz leicht tippt er mit seinen dünnen Metallfingern an das gewaltige Eisentor, das so dick ist, dass man eine gamorreanische Streitaxt bräuchte, um richtig anzuklopfen.

„Aber es scheint niemand hier zu sein. Gehen wir lieber und sagen Master Luke Bescheid.“

„*TEE CHUTA HHAT YUDD!*“, blafft eine krächzende Metallstimme.

Und das ist natürlich nicht die Stimme von R2-D2.

Stattdessen ertönt sie aus dem Lautsprecher eines elektronischen Auges, das am Ende eines langen Metallarms aus einer kleinen Luke in dem Tor herausschießt.

Unverschämt glotzt das Auge C-3PO an.

„Ach du meine Güte!“, ruft C-3PO. Dann entsinnt er sich seiner Programmierung als Protokolldroide und Sprecher von sechs Millionen Sprachen und stellt sich vor.

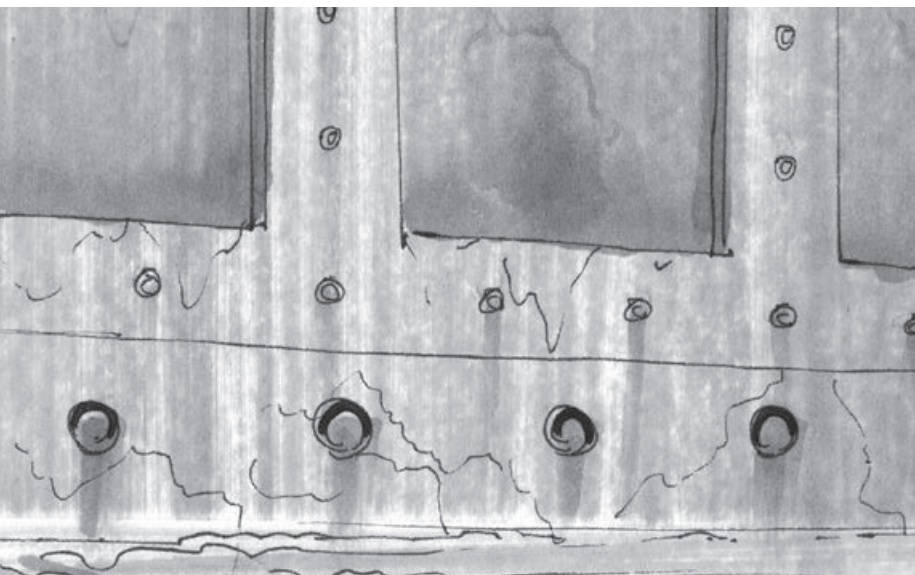
„*Zeedreipeowha bo Erzwowha Dezwowha.*“ Er zeigt auf R2 und das Auge rutscht hinüber, um einen Blick auf ihn zu werfen. „*Ey toota odd mischka Jabba du Hutt.*“

Jetzt flitzt das Auge zurück, um wieder C-3PO anzustarren. Es lässt ein knirschendes Lachen hören und zischt zurück in die Luke, die scheppernd zufällt.

„Ich glaube nicht, dass die uns reinlassen, Erzw. Lass und lieber wieder –“

„*Whhrrrr ...*“, fängt R2 an, wird aber von einem schrecklichen Knirschen unterbrochen.

Langsam beginnt das gewaltige Tor nach oben zu fahren und gibt den Blick auf absolute Dunkelheit frei.



R2 schaut zu C-3PO. C-3PO schaut zu R2. Und schon rollt R2 in die Finsternis.

„Erzwo, so warte doch!“, fleht C-3PO. „Erzwo, ich finde, wir sollten nichts überstürzen!“

Aber schon setzen sich irgendwo im Gemäuer abermals ungeölte Räder und Ketten in Gang und das riesige Tor fährt wieder herunter.

Was bleibt C-3PO übrig? Er muss R2 folgen, sonst bleibt er allein draußen in der endlosen Wüste stehen. Also tritt auch er hinein ins Dunkel.

„Oh, Erzwo! Erzwo, so warte doch auf mich!“, zetert C-3PO.

Hinter ihm senkt sich das Tor weiter nach unten und dann verrät ein grausiges ...

BUUUUUUMKKRRRRRRRT

Es ist zu.

